



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

**Num. XIX. Montägiger Nürnberg, den 22. Januarii 1753 {}
[19.12.1752-12.01.1753] [22.01.1753]**

Num. XIX.
Montägiger

ORDINAIRE
U Kriegs-
Mit Ihro
Kaysrl.
allergnädigstem



Friedens-
Courier.
Römisch.
Majestät
Privilegio.

Nürnberg, den 22. Januarii, 1753.

Zu finden, bey Adam Jonathan Kesselers secl. Erben.

Rom, den 6. Januarii.

Da es die höchste Noth erfordert, daß
Se. Päpstliche Heiligkeit alle er-
sinnliche Mittel anwenden möge,
denen in dem Haven von Civita, Vechia
aus- und einlauffenden Schiffen, sowohl
eine mehrere Sicherheit für denen Türck-
schen Schiffen und Corsaren zu verschaf-
fen, als auch unter denen im Haven lie-
genden Fahrzeugen selbst, alle Unordnun-
gen aus dem Weg zu räumen; so ist un-
ter verschiedenen deshalb gemachten Pro-
jecten, für das beste angesehen und so nach
beschlossen worden: Die Besatzung von
obgedachten Haven, mit noch 200. Mann,
die im Fall Bedürffens auf denen Galleren
und übrigen Schiffen Dienste leisten müs-

sen, zu verstärken, und selbige daselbst auf
beständig zu unterhalten. Endlich ist nun
auch der Gefährte des Vater Boscow h
nach seinen auf dem Berg Morzia und an-
dern hohen Gebürgen im Kirchenstaat an-
gestellten und zu Ende gebrachten Obser-
vationen, zuruck gekommen; dahero nu-
mehr diese beede geistliche Mathematici be-
mühet sind, ihre neue Charte von dem
wahren Meridiano des Kirchenstaats,
nebst noch einer accuraten Geographischen
Charte von demselben, im Riß zu legen
und bald möglichst zum Stich zu befördern.
Dieser Tagen besuchte der Pabst dem Car-
dinal Ruffo auf seinem Kranken-Beger,
und verblieb, zu grosser Consolation Sr.
Eminenz, bey einer halben Stunde da-
selbst.

z

selbst. Der Krancke Cardinal besande sich aber zur seibigen Zeit in so erträulichen Umständen, daß er auf dem Belt sitzen konnte, und auch durchaus seinen Cardinals Habit sich anziehen lassen wolte; Alletne in der Nacht darauf überfiel ihn abermals das Fieber so heftig, daß man seinetwegen noch immer nicht in vergeblichen Furchten steht; Ob schon die Medici nach einer aufgeschnittenen Geschwulst, die der Patient an dem Knie gehabt, und woraus nach erfolgtem Schnitt viele Materie geflossen, einen bessern Trost zu geben scheinen.

Lissabon, den 19. December.

Die 2. Kriegs-Schiffe, so man gegen die Raub-Schiffe abgeschickt gehabt, welche leglich einige von unsern Fahrzeugen vor dem Duro-Kiuf weggenommen, kamen dieser Tagen wieder zurück, ohne daß sie einen von den Räubern haben einholen können. So eben breitet sich ein Gerücht aus, daß 600. Portugiesen, welche der Gouverneur von Goa am Bord einiger Schiffe der Bestung Diu, welche von denen Muratten belagert ist, zum Secours gesandt, in einem gewaltigen Sturm, der sie unter Wegs überfallen habe, umgekommen wären. Der Verlust 600. Europäer in denen Ost-Indien ist von einer sehr grossen Wichtigkeit, man hoffet aber, daß diese betrübtte Zeitung nicht werde bekräftiget werden. Der König hat die Bruchschiffthamer von Cap. Verd und Sr. Thomas zweyen Geistlichen von Elvas gegeben.

Liborno, den 30. December.

Es ist in diesem Haven ein Dabnisches Schiff angelanet, welches die Summa von 200000. Zechinen am Bord genommen, um sie den Regierungen auf den Barbarischen Küsten, zufolge der mit ihnen durch den König von Dännemarck geschlossenen Tractaten, überzuführen. Der Abt

Faciolatt, Professor der Griechischen Sprache, und der Wohlredenheit der Unterstiat zu Padua, hat den Gelehrten dieser Stadt zu wissen thun lassen, einen ausdrücklichen Befehl von Sr. Königlich-Sardinischen Majestät erdaiten zu haben, die Geschichte des letzten Kriegs von Italien zu beschreiben, und insbesondere derjenigen Beschreibung, welche der gelehrte Bonamicius in vierlicher Lateinischer Sprach geschrieben, zu widersprechen: dieses Werk wird mit Verlangen ehestens erwartet.

Vologna, den 6. Januarii.

Donnerstags eilte eine Staffetta von Modena nach Rom, mit der erstentlichen Nachricht, daß Nachts vorher, um 10. Uhr, die Durchlauchtigste Erb-Prinzessin, zu unaussprechlicher Freude des ganzen Hofes und aller Unterthanen, mit einem Prinzen glücklich entbunden worden. Der Fürst und die Fürstin von Esterhosi werden noch immer zu alhier an der Fortsetzung ihrer Reise nach Wien verhindert, indem der Herr Ambassadeur an dem einem Fuß einen obwar nicht gefährlichen Zufall bekommen hat.

Paris, den 8. Januarii.

Der Herzog von Chauines ist nach gehaltenen Versammlung der Stände von Bretagne, welchen er im Namen des Königs vergewöhnet, aus Rennes zurück gekommen, und von Sr. Majestät sehr wohl empfangen worden, obgleich der König, über obgedachter Stände Bezeugen wenig Zufriedenheit bezeuget. Seit einigen Tagen ist unmöglich zu erfahren, was bey dem Parlamenti vorgehet, ob eibiges gleich immer seine Versammlung fortsetzt, und erst heute besvammen gewesen. Das mirzige was man weiß, ist, daß die Hens du Roy bey Sr. Majestät sich einen Tag ausgeditten, woran dasselbe seine wiederholte Vorstellungen machen dürfe, wou dann

dann der morgende bestimmt worden. Es werden morgen also abermahls die Deputirten nach Versailles gehen.

Ein anders, den 12. Januarii.

Ihre Königl. Majestät befinden sich samt der Königl. Kammer in höchsten Wohlseyn, ausser daß die Madame Louise mit einem Fiaß befallen ist, welcher verhoffentlich keine Folgen haben wird: dieser Taggen wurden denen ausländischen Gesandten verschiedene Audienzen ertheilt, wie auch über die gegenwärtige Geschäfte einige Kardis. Versammlungen gehalten. Aus Bretagne wird geschrieben, daß nach dem der dasige Adel wider alles, so die Stände beschloffen, protestiret, Ihre Majestät 30. Lettres de Cachet dabon abgeben lassen, wodurch unter andern den Bischöfen von Rennes und Vannes anbefohlen worden, in ihren Kirchspielen zu verbleiben, durch die Abriae werden verschiedene Herren, welche der Versammlung der Ständen begehört, an unterschiedene Orte verwiesen: Diese ernstliche Königl. Verordnung hat die Bekürzung der Provinz auf das höchste getrieben, indem sich dieselbe geschmeichelt, in Ansetzung des zosten Pfennings, auf die Art gehalten zu werden, wie die Provinz Languedoc. Die Deputirte des Parlaments haben sich verwichenen Dienstag nicht bey Hof eingefunden, wie jüngst gemeldet worden, indemehero Verhörd auf den 18. ausgelegt ist: indessen hierbei dasselbe ganz ruhig, und die Commissari arbeiten daran, um ihre Vorstellungen schriftlich zu verfassen, indeme dieselbe Kontrahin nicht mehr mündlich geschehen sollen. In allen See-Häven laugen täglich viele Schiffe mit See-Fischen an, also daß selbst ein Nummern im Preis sehr gesellen. Von Rochelle wird geschrieben, daß die erwartete Schiff, aus Canada allda an-landet. Auch sind die 3 Marias und die Käufer von Troyane, die Einkraft

von dem Cap, die schöne Margot und die vollkommene Einigkeit von Quebec, der Rhinoceros aus der Louisianne und die Getreue aus St. Dominique allda eingelauften. Verwichenen Montag hat man angefangen, die Königliche Lotterie zu ziehen. Löwen, den 12. Januarii.

Nummehro ist der hiesige Canal so vollkommen fertig, daß er kan befahren werden; indeme aber die hiesige Stadt dem Durchlauchtigsten Herrn General Gouverneur gebetten, daß Höchst. Dieselbe gerüben möchten, auf dem ersten Schiff, das darauf zum Vorschein kommen solle, die Stadt mit Dero Gegenwart zu beehren, welchen unterthänigsten Bitten dieser Prinz, nach deroselben bekannten großmüthigen Gefähigkeit gegen jedermann, einghatigstes Gehör gegeben, so wird derselbe bis dahin von keinem Fahrzeug beschiiftet werden. Wann der Frack keine Hindernuß im Weg legt, so wird der 2ste dieses jener freudenreiche Tag seyn. Die ganze Stadt ist indessen in Bewegung, zu dem Empfang Sr. Königl. Hoheit die prächtigen Vorbereitungen zu machen, um Höchst. Deroselben ihre rege Freude und Danckbarkeit überzeugend an dem Tag zu legen. Die Clöster, die Gemeinden, die Poeten, alles beeyfert sich um die Wette, es hieinnen einander bevor zu thun. Auch hat die hiesige berühmte Universität in der Absicht eine außeordentliche Zusammenkunft gehalten, und verabredet, was sie ihres Orts hiebes aparte thun wollen. Die Jesuiten haben die Auszierung des Kardinals über sich genommen, wovon der bereits ein worffene Plan, von jedermann bewundert und approbiret wird. Die 4. Compagnien, die bey der Ankunfft des Prinzens parodiren werden, exerciren sich all. Tage, und werden sich bestreben, durch eine propre Kleidung ein glänzendes Ansehen

ben zu machen. Bey dem allen aber bleiben wir nicht bey dieser einzigen zum Wohl des Vaterlandes gereichenden Unternehmung stehen, sondern der vordere Burgermeister, Baron von Eynatten, ist wegen eines neuen Plans, nemlich wegen eines zu Namur zu errichteten neuen Doms, bereits nach Brüssel abgegangen, dafür mit denen Deputirten von Namur, die Bewilligung zu diesem Werk bey Er. Königl. Hoheit auszuwirken.

Berlin, den 11. Januarli.

Se. Majestät, der König, haben den Herren von Hebertin, aus Danzig, zu Dero würcklichen Kammerherrn, und den Herren von Ziegler, einen Sohn des Königlich geheimen Finanz-Raths, zu Dero Lingisch-Tecklenburgischen Regierung, Rath allergnädigst ernennet. Se. Majestät haben aus ganz besonderer landesväterlicher Huld und Gnade allergnädigst resolviret, daß die zu Königsberg in der Neumark, vorhandene wüste Bürger-Strassen mit massiven Gebäuden bebauet werden sollen, und zu solchem Ende den Neuandauenden 30. pro Cent an Baufreyheits-Geldern, nebst 10. jähriger Exemption von allen bürgerlichen Abgaben und Kosten allergnädigst verheissen, auch die Helfte der berragenden pro Cent Gelder sogleich bey dem Anfange des Baues baar auszahlen lassen wollen. Besonders soll denen Handwerckern und Fabricanten zu ihren Etablissemment alle mögliche Erleichterung gemacht werden.

Aus dem Elsaß, den 12. Jan.

Die zu Untersuchung der Klinglingischen Proceß-Sache hieher geschickte Königliche Commissarien, befinden sich noch zu Straßburg, und der alte Klingling, sein Sohn und Tochtermann, Daudet, sitzen noch beste in der Citadelle. doch continuiret das Gerücht, man seze starck mit einpacken beschäfftiget, und werden alle 3. ehestens

fort müssen. Was für Veränderungen in dem Magistrat vorgehen werden, ist noch nicht zu melden; nur heist es so viel, es werde dieses Jahr keine Ehr. Nacht noch Schwöhr-Tag gehalten, sondern nur ein Interims-Ammeister gesetzt werden. Sonsten gehet es überhaupt unruhig in Straßburg zu.

NB. In unsern Laden ist zu haben:

Joh. Hüblers reales Staats-Zeitung und Conseruations- u. conseruative vermehrte Auflage. gr. 8. 1753 köll 3. fl.

Eines Catholischen Layen Glückwunsch und Trosts-Schreiben an Se. Hochwürden, Herrn Vater Weisklinger, aus dem Manuscript des Verfassers getreulich abgedruckt. Dritte unreränderte Auflage. 8. köll 30. kr.

Entdeckung nächtlicher Deseu, welche die Zimmer warm machen, ehe noch der Ofen warm ist, und welche auch ein armer und gemeiner Mann mit leichten Kosten sich anschaffen kan; aufgesetzt von einem riebhaber Doctorumischen Wiffenschaftler. 8. köll 6. kr.

Herm. Boerhaves libellos de materia medica, cum Aphorismis. 8. köll 1. fl. 5. kr.

— ejusd. Institutiones medicas, 8. köll 1. fl.

J. S. Spins Anleitung, wie man die Bildnisse gelehrter Leute sammeln soll, mit Kupfern, 8. köll 15. kr.

AVERTISSEMENT.

Es ist Am. 1747. schon Georg Tauber, Bürger und Unter Müller alhier in dem Nürnbergischen Städtlein Weidens seel. Ledtes verschieden, und hat neben mehr andern Kindern, auch einen Sohn, Conrad Tauber genannt, dormalen seines Alters 31. Jahr alt, hinterlassen, welcher vor bereits 7. Jahren als ein Mühlknecht in die Fremde gegangen, ohne daß man solche Zeit über mehr etwas von ihm vernommen hätte; oder von seinem Anverwalt. Wiffenschaft erhalten können. Nachdem aber die dormaligen Umstände nothwendig erfordern, daß dieser in das 7te Jahr abwesende Conrad Tauber sich anheim und zu den Seinigen versügen möge; Als wird selbigen hiemit ein solches von der hinterlassenen Wittve, als des quationirten Taubers leibliche Mutter, öffentlich zu wissen gemacht, in der Hofnung, daß selbiger den schuldigen Gehorsam gegen Eltern nicht außer Augen setzen werde. Ditz mit aber, welche von emananten Taubers Lebens- oder Todes Zustand hinlängliche Notiz und Wiffenschaft tragen, werden jährlich insändlich und dienlich ersucht, hievon be-keig. Nachricht andero zu ertheilen.

Weiden, den 6. Jan. 1752.